

# Nord/Süd-Tauchsafari

Ägypten / Red Sea

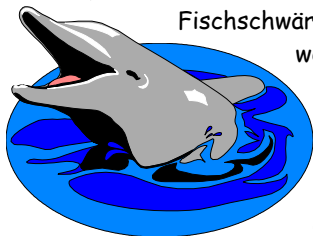
vom 13.11. - 27.11.99 auf der Phalafel !!!

## 12.11.1999:

Mit einem gemeinsamen Treffen der Teilnehmer im Alten Bräuhaus in Passau beginnen wir unsere Urlaubsreise. Nach einer echt bayrischen Stärkung mit Schnitzel und Schweinebraten sitzen wir noch bis ca. 01<sup>30</sup> Uhr gemütlich beisammen. Gegen 02<sup>00</sup> Uhr am 13.11. starten wir mit drei Autos Richtung München-Flughafen. Einchecken, Zollkontrolle und Einsteigen verlaufen reibungslos. Unsere Maschine, eine Boeing 767, hebt pünktlich von der Startbahn ab. Nach der vorausberechneten Flugzeit von 3 Stunden und 55 Minuten landen wir auch schon auf dem Flughafen von Hurghada. Bei 28°C und einer leichten Brise kommen alle ganz schön ins Schwitzen. Vor dem Flughafengebäude empfängt uns Sadek, der Besitzer der Phalafel und besorgt uns umgehend ein Taxi zum Hafen. Beim Transfer verlieren wir gleich zwei Gepäckstücke, da die Koffer und Taschen fachmännisch mit einer dünnen Schnur und dem Hemd des Fahrers befestigt sind. An Bord der Phalafel beziehen wir sogleich unsere Kabinen, die sehr gemütlich aussehen. Nachdem das Meiste verstaut ist, wird auch schon das erste Bord-Menü aufgetischt: Nudeln, Hähnchen, Fladenbrot u. Gemüse. Jaap, einer aus der Piratenmann(frau)schaft hat heute Geburtstag und zur Freude aller gibt's Freibier. Die Freigetränke werden nicht gerade reichlich angenommen, da wir schon lange auf den Füßen waren und hundemüde sind. Wir plaudern noch etwas und dann geht's zur ersten Übernachtung im Hafen in die Kojen.







## 14.11.1999:

Der nächste Tag beginnt um 8<sup>00</sup> Uhr mit einem ausreichendem Frühstück. Nun müssen wir noch auf die Genehmigung zum Auslaufen der hiesigen Behörden warten. Alle Formalitäten erledigt legen wir ab zum Tanken. Das Safariboot ist nach ca. 1 Stunde abfahrtsbereit. Jetzt noch kurze Planung der Route und dann ab aufs offene Meer. Nach 45 Minuten kommen wir am „Schab Fannus“ an. „Fannus“ bedeutet Leuchtturm. Diesen Namen hat es deshalb, weil das Riff mit einer großen Leuchtbarke markiert ist. Hier ist der Check-Dive geplant. Nachdem alle ihre Ausrüstung vorbereitet haben und im Wasser sind, begeben Erwin, unser Doktor und Fotograf, und ich uns auch ins nicht gerade kühle Nass. Wir beide sind froh, dass wir diesen Tauchgang machen, denn nach ein paar Metern drehen wir um und bestücken uns mit etwas mehr Blei. Dann geht's auf zum zweiten Versuch. Anfangs werden wir nicht gerade mit Schönheit der Unterwasserwelt belohnt, aber im Großen und Ganzen ist es ein schöner Tauchgang ( Rotfeuerfische und kleine Fischeschwärme). Wieder alle an Bord, gibt's ein sehr gutes Mittagessen. Danach geht es weiter zum nächsten Riff. Gerade dort angekommen, dürfen wir uns über die Anwesenheit von vier Delphinen freuen. Das Riff „Shaab Erg“ ist für seine Mantas bekannt. Diese sind aber normalerweise meist Mitte Dezember bis Mitte Februar vor Ort. Schon mal da, begeben sich sechs Taucher ins Wasser. Armin ist natürlich nicht dabei, da wir den Tauchgang erst in der Dämmerung beginnen. Viele Riffblöcke mit verschiedenen Korallen bewachsen erleben wir hier. Nach dem Tauchen gibt es reichlich Abendessen mit Brathähnchen, Pizzastücken, Salat und Spaghetti. Anschließend lassen wir den Abend bei einem Videofilm über andere Tauchreisen in Ägypten ausklingen. Das Meer zeigt sich von seiner besten Seite. Wir verbringen eine angenehme erste Nacht auf offener See.









## 15.11.1999:

Kurz nach Sonnenaufgang um 06<sup>45</sup> Uhr geht es bei rauer See los zu einem neuen Platz und in einen neuen Tag hinein. „Ich glaube bei diesem Seegang sind alle bald aus ihren Kojen und haben die letzten Anzeichen von Müdigkeit verloren“ Momentan torkeln alle wie betrunken an Deck. Echt lustig anzusehen, wenn man sitzt. Das Schreiben ist aber auch nicht gerade einfach. Nach einstündiger, unruhiger Fahrt erreichen wir das Riff „Abu Nuhas“. An diesem Riff liegen vier Wracks. Als letztes Schiff sank am 19.04.83 hier der griechische Holzfrachter „Giannis D“.

-  GPS: N27° 34,644'  
E33° 55,391'
-  Tiefe zwischen 5 m und 27 m
-  Länge: 99,5m, Breite: 16m, Seitenhöhe 7,9m
-  1969 vom Stapel gelaufen
-  durch falschen Kurs bei rauer See am 19.04.1983 gesunken; 6 Wochen später zerbrochen und komplett gesunken
-  Beladen mit tropischen Edelhölzern: Teak, Mahagoni

Erwin, Erhard, Armin, Elke, Michael und ich lassen es uns nicht nehmen mit dem Zodiac zum Wrack zu schippern. Die anderen bleiben am Innenriff. Wir beginnen das Schiff zu umrunden und unter die Lupe zu nehmen. Unsere Gruppen betauen alles Mögliche vom Maschinenraum über Toiletten, Kabinen und Frachträumen. Ich bin überwältigt und total fasziniert. Die anderen empfinden wahrscheinlich das Gleiche. Zurück auf der Phalafel steht das Frühstück schon bereit. Mit vollem Bauch soll man ja nicht ins Wasser, daher relaxen wir die nächsten 2 Stunden und genießen die Sonne. Nach kurzer Absprache ist klar, dass wir heute noch weiterfahren. So gestaltet sich der nächste Tauchgang etwas anders als geplant. Wir werden alle während der Fahrt an der Riffaußenseite abgesetzt, und zwar genau über der „Chrisoula K“. (Fliesenfrachter)








-  GPS: N27° 34,836'  
E33° 55,724'
-  Tiefe zwischen 2 m und 24 m
-  Länge: 101,05 m, Breite: 14,84m, Seitenhöhe: 9,00m
-  16.12.1953 vom Stapel gelaufen
-  durch Navigationsfehler am 30.08.1981 aufgelaufen und einige Wochen später zerbrochen und untergegangen
-  Beladen mit 3700t italienischer Bodenfliesen



Wir beginnen unseren Tauchgang an der gewaltigen vierblättrigen Schraube in etwa 24 Metern Tiefe. Von hier aus steigen wir stetig nach oben. Auf dem Weg tauchen wir durch die Frachträume, eine kleine Werkstatt bis hin zum Maschinenraum, wo ein riesiger Schwarm Glasfische und ein großer Zackenbarsch zu Hause sind. Zum Schluss bestaunen wir noch die gut erhaltenen Davits der Rettungsboote und die flachen Aufbauten, die bis in die Tiefe von 6 Metern reichen. Nach diesem Unterwasserausflug fahren wir unverzüglich weiter bis an den nördlichsten Punkt unserer Reise. Unterwegs werden uns Obst und Getränke serviert, wobei Armin und Erwin aus der Reihe fallen und sich gegenseitig mit Bananen bewerfen. Am Riff „Shab Ali“ angekommen und für die Nacht verankert gibt es den ersten „bayrischen Schafkopf“ an Bord. Bis zum Abendessen dauert es noch etwas. Danach starten wir um ca. 20<sup>00</sup> Uhr zum nächsten Nachttauchgang (=NT) ( Erwin, Erhard, Wolfgang, Robert, Manfred und ich = HARTER KERN, die anderen sind WEICHEIER und WARMDUSCHER). 19<sup>45</sup> Uhr, und ab ins finstere Nass. An der Wasseroberfläche wimmelt es von Krill (Nahrung für Mantas und Walhaie) . Wir tauchen auf 15 Meter ab. Die relativ gute Sicht lässt um uns herum einen riesigen Korallengarten erkennen. Nach 50 Minuten sind wir wieder an Bord und freuen uns auf ein frisches und kühles Bier.





## 16.11.1999:

Alle schlafen noch. Die Phalafel startet um 06<sup>00</sup> Uhr vom Shab Ali zum Wrack der „Thistlegorm“ („Blaue Distel“).

-  GPS: N27° 48,85'  
E33° 55,20'
-  Tiefe zwischen 18 m und 31 m
-  Länge: 126 m, Breite: 18 m, Seitenhöhe: unbekannt
-  09.04.1940 vom Stapel gelaufen
-  Durch den Treffer einer 2000 kg Bombe eines dt. Heinkelbombers HE-IIIP-4 am 06.10.1941. versenkt.
-  Beladen mit Kriegsmaterial für das englische Afrika Korps
-  Ort: Nahe dem Shab Ali, in der Straße von Gubal/Sinai

Als wir dort ankommen, sind wir wie erwartet nicht die Einzigen vor Ort. Aber da muss man halt durch, wenn man eines der bekanntesten Wracks im Roten Meer betauen möchte. Nach dem Briefing und der Einteilung der Gruppen begeben wir uns sofort ins Wasser. Ein kurzer Blick in die Tiefe und man sieht nur Luftblasen und viele Taucher, aber wenig von der Thistlegorm. Wir lassen uns in eine Tiefe von 30 Metern fallen und treffen uns an der riesigen Schiffsschraube. Hier beginnen wir mit der Umrandung des Wracks Richtung Brücke und Kapitänstand und zurück über das Oberdeck. Der Anblick des Kolosses ist beeindruckend. Beim zweiten Tauchgang stoßen wir dann in das Innere des Schiffes vor. Unsere Gruppen betauen die Frachträume, in denen Lkws, Motorräder und Berge von Gummistiefeln liegen. In den unteren Laderäumen lagert auch noch Munition und anderes Kriegsmaterial. Zwischen den Aufbauten sieht man die beiden Tankwaggons. Daneben sieht man die noch gut erhaltenen Lademasten und noch vieles mehr. Alles kann man gar nicht beschreiben um diesen tollen Eindruck wiederzugeben. Da wir noch nicht genug haben steigen fast alle nach einer Sonnenpause von drei Stunden zum dritten Mal ins Wasser. Jetzt begutachten wir noch das nähere Umfeld mit einer stark durch die Explosion beschädigten Lok, den Ankerketten und einigen Panzern. Lange können wir nicht bleiben, dann ab an die Dekoleine, denn Elke und ich hängen wie so oft wieder am längsten auf 3 Meter rum. Gesamte Mannschaft wieder über Wasser, setzt unsere Crew die Reise zum Nachttauchplatz fort. Wir ankern am „Bluff Point“ bzw. „Little Gubal“. Möglichkeit zum Nachttauchen besteht entweder im Korallengarten unter uns oder am kleinen Wrack „Shute“. Von diesem Wrack gibt es fast keine Daten.



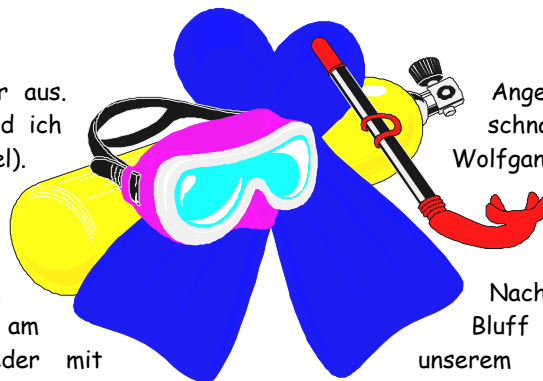
-  GPS: N27° 40,679'  
E33° 48,276
-  Ort: Pluff Point / Little Gubal
-  Tiefe zwischen 12 m und 14 m
-  Länge: 38m, Breite: 6,30m, Seitenhöhe: 3,30m

Mal schauen, was noch zusammengeht. Die Stimmung ist super und alle sind gut drauf. Die Route für morgen liegt noch nicht fest, da wir erst das Wetter abwarten müssen. Wahrscheinlich aber erst zum „Kabelleger“. Wir lassen uns einfach überraschen. Vor dem Abendessen findet die große Stempel-, Eintrage- und Unterschreibstunde statt. Kurz entschlossen brechen wir gegen 20<sup>30</sup> Uhr (Jaap, Astrid, Robert, Wolfgang,

Manfred und ich) zum NTG an der „Shute“ auf. Raus fahren wir mit dem Zodiac und werden über dem Wrack ins Wasser geschmissen. Wir lassen uns in die Tiefe gleiten und lassen dabei momentan unsere Lampen noch aus, um die geheimnisvolle Finsternis zu genießen. Im Moment fühlen sich Jaab und Astrid nicht ganz so wohl, aber das ändert sich bald (Händchenhalten hilft). Beim Umtauchen des Wracks treffen wir auf große Schwärme von Fischen, Juwelenzackenbarsche, Rotfeuerfische und zwei große, graue Muränen. Nach 30 Minuten holt uns der Zodiac wieder zum Schiff ab. Jetzt noch umziehen, ein Bier trinken und dann ab in die Falle, denn morgen ist auch wieder ein langer Tag.

### 17.11.1999:

Heute schlafen wir bis um 08<sup>00</sup> Uhr aus. erste Frühsport. Wolfgang, Armin und ich an und paddeln Richtung Festland (Insel). weit. Armin und ich betreten seit Tagen wieder mal Land. Beim Rückweg alter Sitte Brauch seine über den Korallenblöcken verrichten. fahren wir weiter zum „Kabelleger“ am starken Brandung müssen wir wieder mit nehmen. Zu sechst (Michael, Elke, Manfred, Erwin, Wrack, das zwar sehr kaputt ist aber mit sehr schönen Korallen bewachsen ist. Der TG hat auch seinen eigenen Reiz.



Angesetzt ist nun der schnallen uns die Flossen Wolfgang ist es aber zu nunmehr 5 muss Armin nach Morgentoilette Nach dem Frühstück Bluff Point. Wegen der unserem Zodiac vorlieb Erhard und ich) betauen wir das

- 🕶 GPS: N27° 41,20'  
E33° 48,19'
- 🕶 Tiefe zwischen 1 m und 29 m
- 🕶 Länge: 90m, Breite: 9m
- 🕶 Beladen mit elekt. Material, Kabeln, Kabelrollen, Keramikisolatoren, Rohre, Fliesen und schweren Maschinenteilen
- 🕶 Gesunken vermutlich zwischen 1920 und 1930 durch Kollision mit dem Riff

Die andere Gruppe macht einen Trifftauchgang am Riff. Nach dem Tauchen fahren wir weiter zum „Shab Gubal“. Hier können wir leider momentan nicht ankern, da der Wellengang zu stark ist. Es bleibt uns nichts anderes übrig als, dass wir in die nächste Bucht weiterfahren. Dort werden wir mit türkisblauem, glatten Wasser wie im Paradies empfangen. Einstimmig wird beschlossen, dass wir den ganzen Tag hier mit Faulenzen, Schnorcheln oder sonst etwas verbringen. Einige schwimmen auf die nahe gelegene Insel um sich die Füße zu vertreten, andere wiederum üben sich im Tarieren. Am frühen Nachmittag müssen wir dann unser eigenes Abendessen fangen. Astrid isst keine Fische, die sie sieht. Also gibt's am Abend nur Beilagen. Wir haben Glück beim Angeln und können uns jetzt schon auf ein prächtiges Mahl freuen. Um 16<sup>00</sup> Uhr legt die Phalafel zum Nachtplatz, dem „Shab Umm Usch“, ab. Kaum geankert, werden wir von einem einzelnen Delphin besucht. Alle springen sofort ins Wasser zum Schauen und Spielen. Ein echt wunderbares Gefühl so ein schönes Meerestier in freier Natur und hautnah zu erleben. Nach ca. 10 Minuten verlässt er uns leider wieder und schwimmt zu den anderen Booten weiter. Ein weiterer NT ist schon geplant. Mal schauen, was er bringt. Der heutige NT gibt keinen Stoff zum Aufschreiben. Plötzlich wird es unruhig an Deck. Die Besatzung reinigt das Heck des Schiffes aufs gründlichste und es wird ein großer Teppich ausgebreitet. Wir stehen alle skeptisch daneben, da wir nicht wissen, was hier geschieht. „Kapitän Ali“ lüftet sehr schnell das Geheimnis. Heute ist arabischer Abend mit gemütlichem Beisammensein angesagt. Dabei darf natürlich die originale Wasserpfeife (Shisha) nicht fehlen. Noch schnell werden die letzten Vorbereitungen getroffen und dann macht die erste Pfeife auch schon ihre Runde. Die Stimmung ist sehr ausgelassen und wir sitzen auch ziemlich lange. Aber irgendwann muss auch mal Schluss sein, denn wir haben morgen wieder einen Wracktauchgang vor uns.

### 18.11.1999:

Los geht's heute sehr früh, um bald am „Shab Abu Nuhas“ zu sein. Dort angekommen tauchen wir sofort zum zweiten Mal zu „Giannes D“ ab. Hierüber brauche ich ja keine Worte mehr zu verlieren, da dies in den

vorangegangenen Seiten geschehen ist. Nach einem ausreichendem Frühstück starten wir zu einem neuen Wrack, der „Carnatic“ (Weinfrachter).



GPS: N27° 34,751'  
E33° 55,570'



Tiefe zwischen 19 m und 27 m



Länge: 89m, Breite: 13m, Seitenhöhe: 9m



08.12.1862 vom Stapel gelaufen



Aufgelaufen am 13.09.1869 und gesunken am 15.09.1869



Ursache: bei ruhiger See den falschen Kurs gesetzt und auf „Shab Abu Nuhas“ aufgelaufen



Beladen mit verschiedenen Weinen

Das Wrack ist schon sehr kaputt, aber sehr toll bewachsen und somit dürfen wir insgesamt einen wunderbaren Tauchgang erleben. Kaum an Bord gibt es schon wieder Essen: „Stöhn!!!“ Mit Fasten, Diät oder Abnehmen ist auf dieser Reise nichts drinnen. Um 14<sup>00</sup> Uhr ankern wir noch mal an einer anderen Stelle des Riffs, um das letzte Wrack am „Shab Abu Nuhas“ zu betauen. Diesmal bestaunen wir die „Kimon M (Linsenfrachter).



GPS: N27° 34,867'  
E33° 55,762'



Tiefe zwischen 12 m und 31 m



Länge: 106,43 m; Breite: 14,7 m, Seitenhöhe: 9,8 m



August 1952 vom Stapel gelaufen



Beladen mit 4500 Tonnen Linsen



Gesunken am 12.12.1987



Ursache: Vom Kurs abgekommen und mit einem unbekanntem Wrack am „Shab Abu Nuhas“ kollidiert.

Das Wrack ist für alle ein Schankerl, besonders für Armin! Wir beginnen wie immer an der tiefsten Stelle, der Schiffsschraube, und tauchen langsam aufsteigend um das Wrack. Zum Schluss dringen wir noch etwas über die Aufbauten und die unteren Decks in das Innere vor und schauen uns etwas um. Um noch mal auf Armin zurückzukommen. Trotz „Aladin Air X“ hat er eine Deko von 23 Minuten auf 3 Metern. Ja, ja man muss halt alles sehr genau betauen. Als er aus dem Wasser kommt strahlt er über das ganze Gesicht und ist total begeistert: „ Das nenne ich ein tolles Wrack und sooo viele schöne Löcher!“ Weiter geht es auf unserer Safari immer mehr Richtung Hurghada, Hafen. Genächtigt wird nochmals am „Shab El Erg“. Nachtauchen geht heute keiner mehr, da drei tiefe Wracktauchgänge voll und ganz ausreichen. Morgen machen wir noch ein Wrack und ein Riff, aber darüber berichte ich später. Jetzt heißt es erst mal den Tag und die Erlebnisse verarbeiten und den Abend noch etwas genießen.



### 19.11.1999:

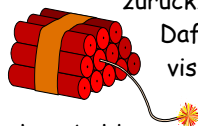
6<sup>00</sup> Uhr Motoren an und auf zum „Carless Riff“. Das Wetter und das Meer sind wie immer hervorragend. Wir kommen als zweites Schiff am Riff an. Sogleich geht es wieder abwärts in ein neues



Unterwassererlebnis. Diesmal erreichen wir schon mal die 40 Meter. Aber wir merken schnell, dass es etwas weiter oben viel schöner ist. Anfangs treffen wir auf ein paar Riesenmuränen. Weiter geht's leicht aufwärts, vorbei an dem sogenannten Korallenhaus zu den Korallentürmen. Auf dem Weg dorthin lässt sich eine Krake etwas von uns ärgern, bis es ihr schließlich zu dumm wird und sie die Flucht ergreift. Im Verlauf des Tauchganges sehen wir neben tollen Korallen noch einen Drachenkopf und einen riesigen Zackenbarsch. Am Ende des Tauchganges dürfen Michael, Elke und ich noch die Bekanntschaft mit einem Weißspitzenriffhai machen. Ohne große Verzögerung fahren wir weiter in den alten Hafen von Hurghada, wo wir unser vorläufig letztes Wrack betachen werden. Es ist die „Minja“ ein Hochseeminensucher der Ägyptischen Marine.

- ⊗ GPS: N27° 13,566'  
E33° 50,815'
- ⊗ Länge: 58 m, Breite: 8,40 m
- ⊗ Tiefe zwischen 19 m und 30 m
- ⊗ 1955 vom Stapel gelaufen
- ⊗ Bewaffnung: 4x37mm Kanonen, bewaffnungsfähig für zusätzlich 30  
Minen
- ⊗ Gesunken am 06.02.1970
- ⊗ Ursache: Treffer an der Steuerbordseite durch die Bombe einer israelischen  
Mirage III
- ⊗ **GEFAHR:** Es liegt noch sehr viel Munition an Bord!!! **FINGER WEG!!!**

Auf diesem Wrack ist kaum ein Algen-, oder Korallenbewuchs zu erkennen. Unklar bleibt, ob dies auf das Schiffsmaterial zurückzuführen ist oder auf den nur einige hundert Meter entfernt liegenden Hafen. Dafür liegt viel Munitionsmaterial herum. Es ist schon komisch, wenn man auftaucht und vis à vis zum Wrack liegt eines der Schwesterschiffe der „Minja“ und ist noch immer voll intakt. Nach dem Tauchgang legen wir nach kurzer Fahrt im Hafen an, wo auch schon bald unser neues Mitglied namens Alexis der lustigen Taucherrunde zu uns stößt. Am Abend besuchen wir dann gemeinsam ein einheimisches Fischrestaurant. Das Essen dort ist vom Aller feinsten (um nicht zu sagen soo mega sooper). Wir werden alle über satt und begeben uns nach einen kurzen Verdauungsspaziergang und einem Besuch im Duty Free Shop zurück auf die Phalafel. Währenddessen wird das Schiff für die morgige Abfahrt in den Süden vorbereitet. Auch der Motor ist in Mitleidenschaft gezogen worden und unser Mechaniker muss einen Turbolader ausbauen und zum Reparieren bringen. Auch der Proviant und die Getränke (Bier ist schon gestern alle gewesen) werden ergänzt um genauso gut wie die erste Woche für das leibliche Wohl zu sorgen.



**Ende der Nordtour!!!**

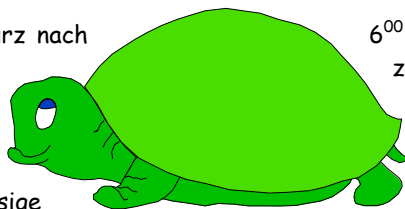
**Ab Richtung Süden!!!**

## 20.11.1999:

Heute ist Ausschlafen angesagt. Um 10<sup>30</sup> Uhr verlassen uns leider Michael und Elke, die nur eine Woche Urlaub machen konnten. Aber irgendwer muss ja arbeiten und Geld verdienen. („Es wird wieder in die Hände gespuckt, wir steigern das Bruttosozialprodukt“) Um 14<sup>00</sup> Uhr ist unser Boot wieder startklar, alle Formalitäten sind erledigt und wir legen sogleich aus dem Hafen ab und schippern weiter Richtung Süden. Nach ca. einer Stunde ankern wir am „Shab Abu Haschisch“. Neuankömmling Alexis muss sich gleich einem Check Dive mit unserem großen Meister Armin (**Tauchen macht a Bleda!!!**) unterziehen. Zuerst muss noch die Frage des Tauchcomputers geklärt werden, da Alexis dummerweise keinen mitgenommen hat. Wolfgang und Robert haben sich entschieden noch eine Woche mit dem Wahnsinns-Team der Phalafel auf sich zu nehmen und nicht wie geplant die zweite Woche ins Hotel zu gehen. Man muss sie nicht mal überreden. Am Riff gibt es wieder viel zu sehen. Kofferrfisch, freischwimmende Muränen und Fischeschwärme. Ein Nachttauchgang ist auch noch geplant. Nach einer ausgelassenen Aktion von gegenseitigem Ins Wasser Schmeißen tauchen wir in die Dunkelheit ab. **Misst!!!** Hier gibt's nur Sand, Sand und noch mal Sand. Bis auf wenige kleine Korallen und Fische ist nichts zu sehen. Nach 35 Minuten brechen wir den Tauchgang einfach ab und freuen uns auf das gemütliche Beisammensein an Deck. An Bord erwarten uns Sadek und Armin schon mit grinsenden Gesichtern. Die beiden wussten natürlich das hier nichts ist außer Sand. Da wir aber so begeistert waren wollten sie uns nicht vom NT abhalten.

## 21.11.1999:

Am heutigen Tag laufen die Motoren schon kurz nach 6<sup>00</sup> Uhr auf Hochtouren. Unsere Reise geht weiter in Richtung Süden zum „Shab Abu Soma“. Hier absolvieren wir die ersten zwei Tauchgänge. Zuerst erkunden wir das Außenriff und anschließend noch das Innenriff. Auf unserem Streifzug durch die Unterwasserwelt begegnen uns Schildkröten, Barakudas, riesige Napoleonfische und noch eine ganze Menge anderer Tiere. Nachdem die Ausrüstung einigermaßen verstaut ist, fahren wir ca. 20 Minuten zu unserem nächsten Ankerplatz und gleichzeitig Nachttauchplatz. Den dritten Tauchgang beginnen wir noch vor Sonnenuntergang am „Shab Tobia Arba - Seven Towers“. Für alle ein ereignisreicher Törn in die Tiefe. Neben großen Schwärmen von Fischen und unzähligen Korallen treffen wir auch noch auf einen Steinfisch und eine große frei schwimmende Riesenmuräne. Bei dieser kann Wolfgang nicht widerstehen und muss sie anfassen (sehr gefährlich). Feuerfische gibt es auch sehr viele an diesem Riff, die jedes Mal wieder ein gutes Fotomotiv für den „Langnasendoktor“ abgeben. Auf den Nachttauchgang freuen sich alle Teilnehmer und Erwin bereitet gleich beide Kameras für den Tauchgang vor, um wirklich nichts zu übersehen. So nebenbei schauen wir immer wieder mal Tauchfilme an, da es noch nicht genug ist, alles selbst anzuschauen. Nach der abendlichen Stärkung stürzen wir uns zum vierten Mal in die Tiefe und hoffen, dass es ein „mega soopa“ Dive wird. Wir haben vorher schon einen der Seven Towers ausgewählt und tauchen in der Finsternis zu diesem Riffblock, der sich nach kurzer Zeit majestätisch vor uns aus der Dunkelheit erhebt und von unzähligen Meerestieren bewohnt ist. Es ist ein unbeschreiblich toller Tauchgang in der nächtlichen See. Tausende von Fischen, die uns alle auf ihre Weise mit den schönsten Farben begeistern. Die Blitzlichter unseres Doc's kommen kaum zur Ruhe. Nach 50 Minuten Tauchzeit klettern wir alle erschöpft an Bord zurück. Jetzt werden noch das eine oder andere Erlebnis ausgetauscht, dazu ein kühles Bierchen getrunken und anschließend gleich in die Kojen gegangen, da vier Tauchgänge sehr kraftraubend sind. Also auf zum Kräftesammeln und Freuen auf einen neuen Tag.



## 22.11.1999:

Auch heute laufen die Motoren um 6<sup>30</sup> Uhr mit einem dumpfen Brummen an. Ali, unser Kapitän, steuert das Boot heute zu einem der schönsten Tauchplätze der Welt, dem „Shab Sheer“. Kurz nach dem Aufstehen spielt sich für die ganze Mannschaft ein wahrscheinlich unvergessliches Schauspiel ab. Wie aus dem Nichts taucht plötzlich neben unserem Schiff eine ganze Delphinschule mit Jungtieren auf. Vor unserem Bug und seitlich schwimmen ca. 18 Delphine. Alle holen die Fotoausrüstung hervor, um schöne Aufnahmen der wunderbaren Säuger zu machen. Immer wieder schießen sie pfeilschnell aus dem kristallklaren Wasser um gleich wieder abzutauchen. Einfach gigantisch!!! Ich könnte noch lange über dieses Erlebnis schwärmen, aber es gibt auch noch andere Sachen zu berichten. Kurz vor der Ankunft am Riff verlassen uns unserer Begleiter genauso schnell, wie sie gekommen sind. Jetzt heißt es aber rein in die Anzüge, Flaschen und Equipment anlegen. Am Riff angekommen werden wir wie „Navy Seals“ während der Fahrt zu unserem ersten

Tauchgang, einem Trifftauchgang, im Wasser an der Riffaußenseite abgesetzt. Noch kurz sammeln und schon geht's mit der ganzen Gruppe abwärts. Vor uns erstreckt sich ein gewaltiger Korallengarten mit Arten jeglicher Farbe, Form und Aussehen. Ich persönlich bin überwältigt von der Schönheit des Riffes. Es ist unbeschreiblich und man kann es sich auch kaum vorstellen, wenn man so etwas noch nicht live gesehen hat. Auf unserem Ausflug sehen wir einen großen Stachelrochen, der schlafend unter einem Korallendach liegt. Erst nachdem jeder einmal genauer hingesehen hat und Erwin seine Aufnahmen gemacht hat, tritt er die Flucht an. Beim Durchtauchen des Kanals, der uns an die Innenseite bringt, begleiten uns drei Schildkröten auf unserem Weg durch diese Traumwelt. Nach über einer Stunde kommen wir bei der Palafel am Innenriff an. Alle sind sichtlich überwältigt. Schön langsam trudeln auch schon die nächsten Schiffe ein. Na ja, wer früh aufsteht sieht meist mehr als andere! Urplötzlich tauchen in der Bucht 6 Delphine auf. Also Flossen wieder an, Brille auf, Schnorchel in den Mund und dann ab ins Wasser. Wir spielen mit ihnen bzw. sie machen sich einen Spaß daraus. Alle 6 stehen senkrecht unter uns im Wasser und schauen skeptisch nach oben. Trotzdem ein schönes Gefühl. Nach ca. 15 Minuten tauchen sie dann entgültig in die Tiefe ab und verschwinden aus unserem Blickfeld. Über den ganzen Tag verteilt tätigen fast alle 3 Tauchgänge in alle Himmelsrichtungen. Armin geht nur mit seinem Octopus auf Erkundung und kommt erst nach 80 Minuten zurück. Heute genehmigen wir uns nur einen kurzen Nachttauchgang, da morgen wieder ein anstrengender Tag vor uns liegt.

### 23.11.1999:

Der neue Tag beginnt um 6<sup>30</sup> Uhr, eigentlich immer sehr früh für einen Urlaub. Aber wenn man das Beste erleben möchte, und das bei guter Sicht, muss eben ein Opfer gebracht werden um als erster am Tauchplatz zu sein. Dieser befindet sich heute südlich vom „Hyndman Riff“, das Safaga vorgelagert ist. Zu sehen bekommen wir an diesem Tag wieder ein Wrack: Die „Salem Express“



GPS: N26°38,245'  
O34°03,402'



Länge ca. 100m,



Tiefe zwischen 10 m und 30 m



Baujahr: 1966



Nationalität: ägyptisch



Gesunken am 16.12.1991



Ursache: Kollision bei rauer See und schlechtem Wetter mit einem Riff



**Gefahr: sehr leichtes Vertauchen im Inneren durch viele gleich aussehende Gänge und aufgewirbeltes Sediment!!!**

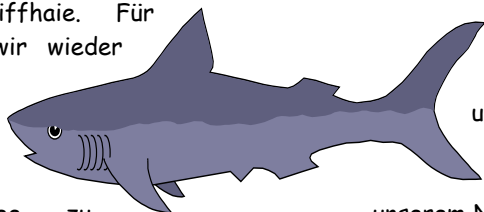


Ich möchte an dieser Stelle etwas über das Wrack berichten. Es handelt(e) sich um ein ägyptisches Fährschiff, das fast ausschließlich mit Pilgern und Händlern besetzt war. Es war ein tragischer Unfall. Das Schiff befand sich auf dem Heimweg von Mekka nach Safaga und lief durch einen schrecklichen Navigationsfehler mit voller Fahrt auf das Riff auf. Das Tauchen ist hier eigentlich verboten, wird aber dennoch geduldet. Da es erst 1991 gesunken ist, spricht man von einem jungen Wrack. Deshalb kann man die Ausmaße dieser Katastrophe deutlich erkennen und schon der Anblick des Wracks ruft beim Taucher die Erinnerung an jene tragischen Augenblicke hervor. Daher sollte hier mit nötigem Respekt an die Hunderte mit in die Tiefe gerissenen Toten getaucht werden. Der Tauchgang ist sicher eine einmalige und bewegende Erfahrung, aber man muss sich mit der Gegenwart des Todes auseinandersetzen. Es versteht sich daher von selbst, dass man nicht den Versuch unternimmt in die inneren Fahrgasträume einzudringen. Das Schiff ist zwar von Piraten stark geplündert worden, aber viele sind bei diesem Versuch ebenfalls ertrunken, da es sehr gefährlich ist ins Innere zu tauchen. Daher ist dies nicht zur Nachahmung empfohlen. Grund siehe oben. Beim ersten Tauchgang umrunden wir das Wrack und beginnen unseren Dive an den riesigen, sehr

imposanten Schiffsschrauben. Unterwegs bestaunen wir noch die Brücke, die kaum mehr Armaturen enthält (alles geplündert). Ein gespenstischer Tauchgang, da überall Rettungsanzüge, Koffer, Kinderwagen, Bekleidung und allerlei persönliche Gegenstände herumliegen. Nach dem ersten Tauchgang sind alle sehr bedrückt und jeder überlegt so vor sich hin. Erwin und Armin wagen sich auch etwas ins Innere vor um ein paar Fotos zu machen. Dieses Vorhaben scheitert aber, da die Kamera etwas Wasser schluckt. Beim zweiten Unterwasserausflug dringe ich mit Erwin noch mal in das Wrack vor. Mir läuft schon ein gewisser Schauer den Rücken runter, als wir in die Finsternis abtauchen und auf die ersten Kofferberge stoßen. Wir steigen aber sogleich aus ca. 27 Metern wieder auf und erkunden noch zwei Seitengänge mit Autowracks bis hin zu den ersten Ladedecks. Wirklich beängstigend, wenn man so über diese Tragödie nachdenkt. Wir drehen noch eine Runde um das Schiff, vorbei an dem etwa 10 Meter langen Riss am Bug und begeben uns dann an die Dekoleine zum Aufstieg. „Selten wird man wohl das Sonnenlicht und die Luft so freudig begrüßen wie nach dem Besuch an der Salem Express“. Wir verlassen den Unglücksort schon nach dem zweiten Tauchgang, da ein Kompressor ausgefallen ist und der Mechaniker mit dem Zodiac Ersatzteile holen muss. Wir fahren also wieder zum Riff „Tobia Kebir“, wo wir zum dritten Mal ins Wasser gehen. „Ich gehe nur noch Nachtauchen, wenn Armin geht, ist die Devise der meisten“. Ansonsten ist bei uns alles in Ordnung und die Stimmung ist spitze.

### 24.11.1999:

An diesem neuen Morgen verschlägt es uns zum Riff „Abu Kafan“. Wir machen hier wieder einen Trifftauchgang. Das Riff fällt fast senkrecht in über 100 Meter und mehr in die Tiefe ab. Wir gleiten schwere- und lautlos an Korallen und Fischen vorbei, bevor wir unseren Tauchgang in 30 Metern beginnen. Gleich zu Beginn begegnen wir einem Riffhai, der sich aber nicht für uns interessiert. Die Steilwand ist mit wunderbaren Korallen bewachsen und es wimmelt von unzähligen bunten Fischschwärmen. Nachdem wir auf eine allein schwimmende Schildkröte treffen, erreichen wir nach 60 Minuten erschöpft das Schiff, da durch den starken Wind der Wellengang ziemlich gewaltig ist. Nach dem Frühstück und einiger Erholung gehen wir Gruppenweise wieder ans Riff zurück. Bis dorthin müssen wir aber ein ganzes Stück schwimmen, da die Phalafel hinter zwei weiteren Safaribooten vor Anker liegt. Diesmal bin ich mit Robert (Lochgucker) und Wolfgang unterwegs. Wir haben uns entschlossen noch mal ans Außenriff zu tauchen und nach etwas Großem Ausschau zu halten. Und prompt treffen wir in einer Tiefe von 40 Metern auf ziemlich große, schöne Riffhaie. Für Robert und Wolfgang die ersten Haie. Schnell gewinnen wir wieder an Höhe um nicht zuviel Deko aufgebrummt zu bekommen. Im Kanal zum Innenriff treffen wir dann auf die anderen Riffkegel und drehen noch ein paar Runden um einen großen Riffkegel um die Dekozeit nicht im Freigewässer absitzen zu müssen. Alle wieder an Bord, fahren wir gleich bei heftig rauher See zu unserem Nachtauchplatz, dem „Middle Riff“- sieht aus wie ein Schweizer Käse-. Erwin, Wolfgang, Manfred, Alexis, Jaap und ich wagen noch einen einstündigen Dämmerungstauchgang. Echt total tolle Unterwasserlandschaft. In angenehmer Tiefe zwischen 10 und 15 Metern tauchen wir zwischen großen und kleinen Rifftürmen und an Sandbuchten vorbei. Nebenbei betauen wir noch das weitläufige Labyrinth von unzähligen Korallenhöhlen. Am Abend ist erst mal Relaxen und Schlafen angesagt, da wir uns bei den Tauchgängen sehr verausgabt haben. Der heutige Tag war für manche ( Erhard) eine gute Erfahrung, was Dekozeit einhalten betrifft. Derjenige weiß schon, was damit gemeint ist. Nach dem abendlichen Schlummertrunk schlafen wir alle schnell ein und träumen von den nächsten Abenteuern, die uns morgen erwarten.










### 25.11.1999:

Die See ist rau und es ist sehr windig. Wir haben alle eine ziemlich unruhige und schaukelige Nacht hinter uns. Jetzt müssen wir mal schauen, was bei diesem Seegang zu unternehmen ist. Trotz allem steht uns noch eine Fahrt von gut 4 Stunden nach Hurghada bevor. Dort verlassen uns morgen Jaap und Astrid. Unser letztes Riff, das „Panorama-Riff“ , können wir leider nicht mehr anfahren, da dort bei diesem Wetter zu starke Strömung vorherrscht. Deshalb geht es direkt nach Hurghada. Anfangs machen wir uns noch einen großen Spaß daraus, bei den hohen Wellen vorne am Bug des Schiffes zu stehen und uns den Wind richtig um die Ohren wehen und uns kräftig durchrütteln zu lassen. Nach ca. 6 Stunden erreichen wir den

Ankerplatz kurz vor dem Hafen. Jaap ist heute unser Tagessieger, denn er muss sich bei dem extremen Wellengang mit Seekrankheit und natürlich auch mit Übelkeit abkämpfen. Dort festgemacht machen ein paar von uns noch einen Fun-Dive. Ich selber war heute nicht im Wasser, denn nach so vielen Tauchgängen macht man gern auch wieder einmal eine Pause und es ist auch wichtig, dass man etwas auf seine restliche Entsättigungszeit achtet. Natürlich, wie soll es auch anders sein, sind einen Tag vor dem Anlegen die Bierreserven wieder zu Ende. Aber wir haben ja noch ein paar andere Vorräte an Bord. Robert, unser „weltbesten Red Sea Diver“ verschüttet zu guter Letzt auch noch seinen Bacardi. Normalerweise wird man dafür gleich Kiel geholt, aber dafür ist das Wasser hier leider zu seicht und es gibt keine Haie. Noch mal Glück gehabt. Jetzt sind nur noch Abhängen und Party angesagt. Was der morgige Tag noch bringen wird, müssen wir erst abwarten.

### 26.11.1999:

Nun geht es zum Endspurt. Unser erster Anlaufpunkt ist der Hafen, wo wir Astrid und Jaap absetzen und verabschieden. Anschließend lassen wir unsere beiden Motoren noch einmal richtig auf Touren kommen und begeben uns noch mal zu unserem, schon bekannten Minensuchboot, der „Minija“. Für den letzten Tauchgang dieser Red-Sea-Safari haben wir die „Excalibur“, ein ehemaliges Safariboot, ins Auge gefasst.

-  GPS: N27° 12,950'  
E33° 55,668'
-  Tiefe zwischen 5m und 22m
-  Länge: 37 Meter; Breite: 7 Meter; Höhe: 3,5 Meter
-  1988 vom Stapel gelaufen
-  Gesunken am 15.12.1995
-  Ursache: Feuer nach einem Kurzschluss
-  Hinweis: zum Einstieg ins Wracktauchen gut geeignet



Hier eine kurze Erklärung zum Schiff. Nach dem Ende des II. Weltkrieges lagen die Rumpfschalen für 14 neue Minensuchboote der deutschen Kriegsmarine lange Zeit unbeachtet auf Halde. Schließlich wurde 1986 einer dieser Rümpfe aufgekauft und es wurde begonnen einen luxuriösen Motorsegler zu bauen. Der Traum scheiterte aber und das angefangene Schiff wurde wieder verkauft. Von da an entstand dann ein neues Safariboot, das 1988 endlich in Hamburg vom Stapel lief. Im Sommer wurde das Boot im Mittelmeer genutzt und im Winter verbrachte es seine Tage im warmen Roten Meer. Die nächsten Jahre wurde es dort für Tauchsafaris eingesetzt. Das Ende fand die „Excalibur“ nach einem Kurzschluss, der einen Brand verursachte. Der Brand konnte damals nicht schnell genug unter Kontrolle gebracht werden und so versank das stattliche Schiff zischend im ruhigen Wasser. Beim Tauchgang treffen wir auf sehr wenig Bewohner. Bis auf einen riesigen Schwarm von Glasfischen, der den Innenraum bewohnt, gibt es eigentlich nichts allzu Aufregendes zu sehen. Auch kein Wunder, wenn man vorher auf so vielen großen und interessanten Wracks unterwegs war. Trotzdem schauen wir uns das Schiff genau an und man denkt schon darüber nach, wie es wäre mit diesem auf eine Kreuzfahrt zu gehen. Nach etwa 30 Minuten verlassen wir entgültig die Tiefen des Roten Meers und begeben uns wieder an Bord der Phalafel zurück. Nun beginnt der unschöne Teil des Tages. Nämlich das grobe Reinigen der gesamten Tauchausrüstung. Am ganzen Schiff liegt das Equipment der Taucher herum und trocknet aus, bevor wir es in unsere Taschen verstauen und für den Rücktransport nach Deutschland vorbereiten. Den restlichen Tag verbringen wir noch in einer wunderbaren Bucht und genießen die letzten Sonnenstrahlen an Deck. Kurz vor der Dämmerung legen wir im Hafen am gewohnten Platz an und machen uns nach ein paar abschließenden Worten noch einmal auf, um die Stadt unsicher zu machen. Auf dem Weg dorthin kauft sich Robert noch eine große „Shisha“ in einem sehr exquisiten Laden, der eigentlich nur an Bars und Hotels verkauft. Aber wir haben ja Sadek dabei, der alles dolmetscht.

Weiter besuchen wir noch einige kleine Geschäfte, um die obligatorischen Geschenke zu kaufen. Nach einem kleinen Bummel durch die Straßen gehen wir alle wieder in das einheimische Fischlokal und schlagen uns die Bäuche so richtig voll. Nach dem ca. 2-stündigen Festessen begeben wir uns zu unserem Schiff zurück und

treffen die letzten Vorbereitungen für die Heimreise. Da es sich mit so vollem Bauch schlecht schläft genehmigen sich alle noch eine paar Biere und die letzten Tropfen des Bacardis und die anderen Spirituosen werden vernichtet. Plötzlich kommt Robert auf die Idee, dass wir eigentlich seine neue Wasserpfeife einweihen könnten. Gesagt getan, bereitet unser Koch die nötigen Kohlen vor und baut anschließend das edle Stück sorgfältig zusammen. Nachdem die Pfeife angesteckt ist, lassen wir sie gemütlich in der Runde kreisen und genießen den wohlriechen Kirschtobak. Aber irgendwann muss auch mal wieder Schluss sein und nach der Reihe verschwinden alle in ihren Kabinen um zum letzten Mal das Gefühl zu genießen bei leichtem Wiegen der Wellen einzuschlafen. Am nächsten Morgen bringen wir noch unser Gepäck von Bord und verladen es auf unseren Bus, der uns zum Flughafen bringt. Dort angekommen können wir sehr zügig einchecken und uns in die Wartehalle begeben. Jeder verblitzt noch seine letzten Kröten im Duty Free Shop oder kauft noch kleine Andenken. Unser Flieger ist pünktlich zur Stelle, so dass wir planmäßig starten können. Nach dem Start schauen alle noch einmal auf das schöne, riffdurchzogene Wasser und denken an die schönen und erlebnisreichen Tage der beiden letzten Wochen zurück. Der Flug verläuft ruhig und angenehm. In München angekommen ist das Wetter sehr schön, aber für uns viel zu kalt. Nach dem Auschecken und der Verabschiedung trennen wir uns und begeben uns auf die letzten Kilometer der Heimfahrt. Die Adressen sind ausgetauscht und wir bleiben sicher alle in Verbindung und freuen uns auf die schon geplante Tauchsafari im November 2000.

**Ende des Reiseberichts!!!**

by Stefan Herbst